

Schulinterner Lehrplan der Willy-Brandt-Schule

Darstellen und Gestalten

(Stand: 18.05.2021)

Inhalt

	Seite
1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in „Darstellen und Gestalten“ an der Willy-Brandt-Schule	1
2 Entscheidungen zum Unterricht	3
Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche	
2.1 Unterrichtsvorhaben	3
2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben	4
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	6
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	16
2.4 Lehr- und Lernmittel	18
2.5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	18
Nutzung außerschulischer Lernorte	31

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit in Darstellen & Gestalten an der Willy-Brandt-Schule

Die Willy-Brandt-Schule liegt am Stadtrand von Mülheim an der Ruhr und grenzt unmittelbar an Oberhausen. Insgesamt besuchen ca. 1000 Schülerinnen und Schüler aus Mülheim an der Ruhr und Oberhausen die Willy-Brandt-Schule, die vierzünftig ausgerichtet ist. Die **Schülerschaft** umfasst ca. 50 Prozent Schülerinnen und Schüler mit Migrationsgeschichte. Die Klassen haben in der Regel 26-30 Schülerinnen und Schüler.

Da es sich bei der Willy-Brandt-Schule um eine Ganztagschule handelt, findet der Unterricht von 08:00 Uhr bis 16:20 Uhr (insgesamt sieben Schulstunden) im 60-Minuten-Takt statt. Nach der vierten Unterrichtsstunde gibt es eine einstündige Mittagspause.

DuG wird innerhalb des Wahlpflichtbereichs in den Klassen 7 bis 10 mit zwischen 120 und 180 Minuten Stunden unterrichtet. Die Lerngruppen in DuG setzen sich in der Regel aus ca. 15 – 20 Schülerinnen und auch Schülern der jeweiligen Jahrgangsstufe zusammen.

Jahrgangsstufe 7 : 120 Minuten
Jahrgangsstufe 8: 120 Minuten
Jahrgangsstufe 9: 180 Minuten
Jahrgangsstufe 10: 120 Minuten

Für unseren gesamten Fachbereich (Darstellen und Gestalten, Literatur und Projektkurs Theater) steht einen Bühnenraum und einen Gestaltungsraum zur Verfügung, der Unterricht findet dort statt. Weiterhin besitzt die Willy-Brandt-Schule einen Requisitenraum zur Lagerung von Theaterutensilien und einen Garderobenraum in der Nähe der großen Bühne in der Aula. Die gute Raumausstattung ermöglicht uns in allen Bereichen der Theaterarbeit (Bewegung, Rhythmus, Musik, Gestaltung, Schreibprozesse) ein differenziertes und sinnvolles Arbeiten.

Für die Präsentationen (s. auch TheaterBrandt) stehen uns in der Aula eine Orchesterbühne, eine Licht- eine Tonübertragungs-Anlage wie auch ein Beamer zur Verfügung. Der Zuschauerraum fasst ungefähr 200 Zuschauer:innen. Der Bühnenraum ist variabel nutzbar. So lässt sich die Bühne mit mobilen Elementen erweitern.

Die Schule öffnet sich nach außen durch Unterrichtsgänge in allen Klassen. Sie unterhält Kontakte zu den umliegenden Theatern, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sind. Die Willy-Brandt-Schule befindet sich in der **Bildungspartnerschaft** „Schule und Bühne“ mit dem **Theater an der Ruhr**. Diese Zusammenarbeit zeichnet sich durch regelmäßige Theaterbesuche aus, wie auch durch die Unterstützung der Theaterpädagogen in der Vor- oder Nachbereitung von Theaterstücken und in künstlerischen Prozessen. Weitere Kooperationen finden mit den entsprechenden Partnern im Stadtteil in der Feldmannstiftung und der Talentwerkstatt statt.

Insgesamt umfasst die **Fachkonferenz** Darstellen und Gestalten fünf Kolleginnen und Kollegen, bei denen es sich um ausgebildete Theaterpädagoginnen oder Fachkräfte mit Zusatzqualifikationen handelt. Die Fachkonferenzen finden zweimal im Schulhalbjahr statt. Zur Umsetzung der Projekte werden zusätzlich Fachsitzungen anberaumt.

Lehrerinnen und Lehrer, die im Lernbereich unterrichten möchten, müssen zunächst fachgerecht vorbereitet werden. Die Befähigung zur Durchführung von Unterricht im Lernbereich Darstellen und Gestalten erfolgt entweder durch die Teilnahme an entsprechenden **Qualifizierungsmaßnahmen**, die in der Regel von den Bezirksregierungen angeboten

werden oder durch die Ausbildung an den Theaterpädagogischen Zentren (TPZ) in NRW und / oder der Akademie der Kulturellen Bildung Remscheid.

Die Unterrichtenden besuchen darüber hinaus regelmäßig Fortbildungen, die durch die Arbeitsstelle Kulturelle Bildung in Schulen oder des Verbandes Theater in Schulen NRW (ThiS) angeboten werden.

Die DuG-Lehrerinnen und –Lehrer nutzen schulintern die Möglichkeit von gegenseitigen Hospitationen im Unterricht mit anschließendem fachlichem Austausch. Eine Vernetzung wird durch die regelmäßige Teilnahme an den **Schultheatertagen** in Mülheim gewährleistet. Sie dienen dem Erfahrungsaustausch und der Qualitätssicherung.

Präsentationen der künstlerisch-ästhetischen Unterrichtsprozesse sind an der Schule in zwei Formen möglich. Institutionalisiert findet einmal jährlich der „**TheaterBrandt**“ als Aufführungsmöglichkeit am Schuljahresende für die Schulöffentlichkeit statt. Weitere Möglichkeiten zur Mitgestaltung des kulturellen Schullebens bestehen in Absprache mit der Schulleitung jederzeit. Kleine Präsentationen können für Mitschüler können z.B. in Form von Aufführungen für einen Jahrgang in der Mittagszeit stattfinden. Des Weiteren nehmen verschiedenen Kursen an unterschiedlichen Festivals wie zum Beispiel dem MAULHELD*INNEN-Festival (das Landes-Schultheater-Treffen NRW) teil.

Die Zusammenarbeit und der fachliche Austausch mit Kolleginnen und Kollegen an der eigenen Schule sind für Fachlehrerinnen und Fachlehrer aufgrund des fächerübergreifenden Ansatzes besonders wichtig und notwendig.

In Übereinstimmung mit dem Schulprogramm hat sich die Fachkonferenz das Ziel gesetzt, Schülerinnen und Schüler zu Menschen heranzubilden, die über die folgenden überfachlichen Kompetenzen verfügen (vergleiche Handreichung für den Lernbereich DuG):

Persönlichkeitsstärke wird gefördert durch die Erweiterung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, das selbstverständliche Experimentieren mit Arbeitsaufgaben und das häufige Präsentieren von Arbeitsergebnissen. Der Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks kommt dabei eine besondere Bedeutung zu.

Mit den positiven Erfahrungen erfolgreicher Präsentationen entwickelt sich eine reflektierte **Selbstwahrnehmung**, die hilft, den eigenen Körper wahrzunehmen, die eigenen Stärken und Ideen in Arbeitsprozesse einzubringen und zu vermitteln. Dies verlangt die Entwicklung von **Ausdauer** und **Selbstdisziplin**, um über viele Ideen und Zwischenlösungen zu zufriedenstellenden Ergebnissen zu kommen.

Teamfähigkeit wird gefördert durch kooperative Arbeitsformen, die im Lernbereich die Regel sind. Dadurch wird die Fähigkeit entwickelt, ein Produkt gemeinsam kreativ zu erarbeiten und zu vertreten. Ebenso bildet sich ein Verantwortungsbewusstsein für den gemeinsamen Arbeitsprozess und das Endergebnis heraus. Dieses fördert gleichzeitig auch den konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen.

Kritikfähigkeit wird gefördert durch die im Unterricht regelmäßig stattfindenden gegenseitigen Rückmeldungen und Kommentare zu Arbeitsprozessen und Arbeitsergebnissen. Eigene und fremde Beiträge werden kriterienorientiert reflektiert und bewertet. Auf der Basis gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung werden die Schülerinnen und Schüler befähigt, differenziert konstruktive Kritik sowohl zu äußern als auch anzunehmen.

2 Entscheidungen zum Unterricht

Grundsätze zur Abfolge der fachlichen Bereiche

Jeder fachliche Bereich steht wenigstens ein Schulhalbjahr lang im Zentrum der Unterrichtsarbeit und ist gleichzeitig Ausgangspunkt für die Vernetzung mit den übrigen fachlichen Bereichen, wie es die Handreichung DuG vorsieht.

Körpersprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bewegungswahrnehmung und -gestaltung mit dem eigenen Körper)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Körpersprachliche Präsenz: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen,
- Körpersprachliche Gestaltungselemente: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (Kleidung, Frisur, Kostümierung),
- Grundlegende körpersprachliche Aktionsformen: Stehen, Sitzen, Gehen,
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende,
- Bühnenspezifische Gestaltungsmittel: Tableau (Standbild), Formation und Aufstellung,
- Fachbegriffe: Warming up, Neutralhaltung, Expressivhaltung, Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Raumwege, Bühnenraum, Publikumsausrichtung, Choreografie.

Wortsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des interpretierenden Sprechens, des kreativen Umgangs mit Sprachelementen und des Umgestaltens von biografischen, literarischen und weiteren Textvorlagen)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Wortsprachliche Präsenz: Raum füllende, klar artikulierte Sprache,
- Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte,
- Grundformen: Lesen, Sprechen, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben),
- Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen,
- Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (Chor, Monolog, Dialog),
- Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Echo, Sprechgeschwindigkeit, Rhythmisierung, Stimmlage, Lautstärke, Betonung, Reduktion, Übertreibung, Artikulation, Dynamik.

Bildsprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte der Bildgestaltung, des Bildaufbaus und der Wirkung von Bildern, digitale Video- und Bildgestaltung)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Bildsprachliche Gestaltungselemente bzw. -mittel: Fläche, Raum, Körper, Farbe, Licht,
- Grundformen: Farbe, Form, Licht, Raum, Material
- dramaturgische Gestaltungsmittel: Kontrast, Übertreibung, Reduktion, Abstraktion, Verfremdung,
- strukturierende Gestaltungsmittel: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte,
- digitale Bild- und Videogestaltung

Musiksprache als Schwerpunkt des Unterrichts (= Aspekte des bewussten Hörens und Erlebens von musikalischen Phänomenen sowie des kreativen Gestaltens mit musikalischen Elementen)

inhaltliche Schwerpunkte:

- Musiksprachliche Gestaltungselemente: Geräusch, Klang, Ton,
- Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Gegenstand,
- Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel: Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Überleitung, Zwischenspiel, Schluss, Strophe, Refrain,
- Funktionen: Stimmungserzeugung, Stimmungsuntermalung, Stimmungskontrast,
- Fachbegriffe: Rhythmus, Tempo, Melodie, Artikulation, Improvisation.

2.1 Unterrichtsvorhaben

Die Unterrichtsvorhaben des schulinternen Lehrplans lösen die Vorgaben durch die Handreichung ein. Sie decken alle in der Handreichung aufgeführten Kompetenzen ab. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, sämtliche Kompetenzerwartungen der Handreichung im Unterricht anzusteuern. Kompetenzen werden bei den Lernenden ausgebildet, indem sie im Sinne eines Spiralcurriculums über längere Zeit hinweg angelegt und gefestigt werden.

Im Folgenden wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt.

Das „**Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben**“ (Kapitel 2.1.1) dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Die Unterrichtsvorhaben werden den in der Handreichung vorgegebenen fachlichen Bereichen und inhaltlichen Schwerpunkten zugeordnet. Für die Jahrgänge 7 bis 10 werden alle in der Handreichung für die jeweilige Stufe vorgesehenen Kompetenzen aufgeführt. Sie stellen die Absprache innerhalb der FK dar, die für alle Schülerinnen und Schüler sicherstellt, dass diese Kompetenzen in dem betreffenden Unterrichtsvorhaben angesteuert werden, ungeachtet der jeweiligen Ausgestaltung des Unterrichts. Dadurch bleiben sowohl der individuelle Gestaltungsspielraum der Lehrkraft und die notwendige Beteiligung der Lerngruppe mit ihrem Interesse und Engagement und ihren besonderen Bedingungen gewahrt. Ziel der Darstellung ist, dass die Unterrichtsvorhaben für alle Beteiligten (Fachkolleg:innen, Schüler:innen und Eltern) transparent sind.

Diese Festlegungen ermöglichen unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen. Abweichungen von den vorgeschlagenen Vorgehensweisen bezüglich der konkretisierten Unterrichtsvor-

haben sind im Rahmen der pädagogischen Freiheit der Lehrkräfte jederzeit möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzen aus der Handreichung Berücksichtigung finden.

2.1.1 Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgang 7

Inhaltsfelder Jahrgang 7	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen, berufliche Handlungskompetenzen und Medienkompetenz
<p>Körpersprachlicher Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Körpersprachliche Präsenz</u>: Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen ○ <u>Körpersprachliche Gestaltungselemente</u>: Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (DuG-Kleidung) ○ <u>Körpersprachliche Aktionsformen</u>: Stehen, Sitzen, Gehen, Liegen ○ <u>Ästhetisch-dramaturgische Gestaltungsmittel</u>: Beschleunigung, Verlangsamung, Wiederholung, Reduktion ○ <u>strukturierende Gestaltungsmittel</u>: klarer Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende. ○ <u>Kenntnis und Anwendung der Fachbegriffe</u>: Warming - up, Neutral-, Expressiv- und Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Publikumsausrichtung, Choreografie, Synchronität 	<p>Die Schüler:innen können im körpersprachlichen Bereich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ präsent auf der Bühne agieren und reagieren. ○ Grundformen der Bewegungen zielgerichtet unter vorgegebenen Gestaltungsaspekten entwickeln und darstellen. ○ dramaturgische und strukturierende Mittel in Gestaltungen zielgerichtet einsetzen. ○ selbstgestaltete Bewegungsabläufe (Sequenzen) wiederholbar machen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Persönlichkeitsstärke</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ durch Kreativitätsförderung ➤ durch Wahrnehmungsübungen ➤ durch Erweiterung der Denk- und Handlungsmuster ➤ Eigen- und Fremdwahrnehmung ○ <u>Teamfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ als Basis für die Ensemblearbeit ➤ Um Verantwortung für die Gruppe zu erlernen. ➤ Selbstdisziplin und Ausdauervermögen entwickeln ○ <u>Kritikfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Reflexions-, Kritik- und Beurteilungsfähigkeit werden regelmäßig eingeübt und weiterentwickelt. <p>➔ Kompetenzförderung im Hinblick auf die Berufsorientierung</p>

Inhaltsfelder Jahrgang 7	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p>Wortsprachliche Gestaltungselemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Wortsprachliche Präsenz: Grundlagen der Raum füllende Sprache, ○ Wortsprachliche Gestaltungselemente: Laute, Silben, Wörter, Sätze, Texte, ○ Dramaturgische Gestaltungsmittel: Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Sprechvariationen, ○ Strukturierende Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klares Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (z.B. chorisches Sprechen) ○ Sprachliche Gestaltungsmittel: Pause, Wiederholung, Rhythmisierung <p>Bildsprachliche Gestaltungselemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Strukturierende Gestaltungsmittel der Bildsprache: Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Diagonale, Schräge ○ Bildsprache des Schatten- und/ oder Schwarzlichttheaters <p>Musiksprachliche Gestaltungselemente:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Grundformen der Klangerzeugung: Stimme, Körper, Gegenstand (Klangcollagen) ○ Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel: Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Schluss, Strophe, Refrain, ○ Fachbegriffe: Rhythmus, Bodypercussion, Klangcollagen 	<p>Die Schüler:innen können im wortsprachlichen Bereich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Sprache als gestaltendes theatrales Mittel einsetzen. ○ Sprache als Literatursprache kennenlernen. <p>Die Schüler:innen können im bildsprachlichen Bereich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Bühne mit Strukturierungselementen experimentell gestalten dienen der zielorientierten Anwendung der oben genannten Gestaltungselemente, ○ Verfremdungseffekte durch den Einsatz von Schatten- und/ oder Schwarzlichttheater ausprobieren und als Gestaltungselement einsetzen. <p>Die Schüler:innen können im musiksprachlichen Bereich...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ mit Stimme, Körper sowie Gegenständen Klangerzeugnisse produzieren. ○ durch Verknüpfung von Bewegungsabläufen und Klang- und / oder Wortcollagen eine ganzheitliche Gestaltungsform entwickeln. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Persönlichkeitsstärke</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, ➤ Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks durch häufiges Präsentieren. ○ <u>Team- und Konfliktfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Verantwortung für ein gemeinsames künstlerisches Produkt tragen. ➤ Verantwortung bei Misslingen gemeinsam übernehmen. ➤ Konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen aushalten. ➤ Konstruktive Kritik äußern, annehmen und in einen Veränderungsprozess umsetzen. <p>→<u>Kompetenzförderung im Hinblick auf die Berufsorientierung</u> <u>Konkretisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Erstellen eines Skriptes eines eigenen Theaterstücks. <p>→<u>Kompetenzförderung im Hinblick auf die Medienkompetenzrahmens (MKR)</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Verschiedene digitale Werkzeuge und deren Funktionsumfang kennen, auswählen sowie diese kreativ, reflektiert und zielgerichtet einsetzen (MKR, 1.2)
<p>Die vier fachspezifischen Schwerpunkte (Körper-, Wort, Musik- und Bildsprache), die fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen münden an der Willy-Brandt-Schule in dem schuleigenen Präsenzformat „TheaterBrandt“. Dieses Aufführungsformat ermöglicht es den Schüler*innen, ihre selbstentwickelten Gestaltungselemente, Szenen, Performance und Collagen vor Publikum aufzuführen und so ihre Präsentationskompetenz (Berufsorientierung) in einem geschützten Rahmen zu entwickeln.</p>		

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben Jahrgang 8

Inhaltsfelder Jahrgang 8	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen, berufliche Handlungskompetenzen und Medienkompetenz
<p>Körpersprachlicher Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Körpersprachliche Präsenz</u>: Erweiterte Auseinandersetzung mit Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen ○ <u>Körpersprachliche Gestaltungselemente</u>: Verfeinerung von Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (DuG-Kleidung) ○ <u>Körpersprachliche Aktionsformen</u> Stehen, Sitzen, Gehen, Liegen ○ <u>Ästhetisch-dramaturgische Gestaltungsmittel</u> Vertiefung von Beschleunigung, Verlangsamung, Wiederholung, Reduktion ○ <u>strukturierende Gestaltungsmittel</u> Weitere Auseinandersetzung mit klarem Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende. ○ <u>Kenntnis und Anwendung der Fachbegriffe</u> Warming - up, Neutral-, Expressiv- und Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Publikumsausrichtung, Choreografie 	<p>Die Schüler*innen können im körpersprachlichen Bereich am Ende der 8. Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Neutral- und Expressivhaltungen auf eine Gestaltungsabsicht bezogen adäquat einsetzen. ○ bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in Gestaltungen situationsgerecht einsetzen und erläutern. ○ Fachbegriffe in Bezug auf die Bühnenarbeit erläutern. ○ gestaltete Bewegungsabläufe i einfacher Textform und in Skizzen schriftlich fixieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Persönlichkeitsstärke</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ durch Kreativitätsförderung ➤ durch Wahrnehmungsübungen ➤ durch Erweiterung der Denk- und Handlungsmuster ➤ Eigen- und Fremdwahrnehmung ○ <u>Teamfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ als Basis für die Ensemblearbeit ➤ Um Verantwortung für die Gruppe zu erlernen. ➤ Selbstdisziplin und Ausdauervermögen entwickeln ○ <u>Kritikfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Reflexions-, Kritik- und Beurteilungsfähigkeit werden regelmäßig eingeübt und weiterentwickelt. <p>→<u>Kompetenzförderung im Hinblick auf die Berufsorientierung</u></p>

Inhaltsfelder Jahrgang 8	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p>Wortsprachlicher Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Wortsprachliche Präsenz:</u> Grundlagen der Atemtechnik, Variation von Lautstärke, Betonung, Stimmhöhe Vertiefung der Grundlagen, Arbeit mit Gegensätzen, Rezitation längerer Sprechtexte ○ <u>Wortsprachliche Gestaltungselemente:</u> Auseinandersetzung mit Lauten, Silben, Sätzen und Texten ○ <u>Dramaturgische Gestaltungsmittel:</u> Weitere Auseinandersetzung mit Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen ○ <u>Strukturierende Gestaltungsmittel:</u> Vertiefung von Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klare Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (z.B. chorisches Sprechen) ○ <u>Sprachliche Gestaltungsmittel:</u> Pause, Wiederholung, Rhythmisierung, Sprechgeschwindigkeit, Stimmlage, Lautstärke, Betonung 	<p>Die Schüler:innen können im wortsprachlichen Bereich am Ende der 8. Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Vorgegebene und selbstständig entwickelte wortsprachliche Gestaltungselemente in Präsentationen miteinander kombiniert realisieren. ○ sprachliche und dramaturgische Gestaltungsmittel unter Einbeziehung von Stimm- und Sprechvariationen in Bezug auf eine intendierte Wirkung realisieren und unter Anwendung der Fachsprache erläutern. ○ die Möglichkeiten und Wirkungen einer kreativen Sprechgestaltung durch die Verwendung von sprachlichen und dramaturgischen Gestaltungsmitteln beschreiben. ○ verschiedene strukturierende Gestaltungsmittel und Sprechformate hinsichtlich eines intendierten Ausdrucks variieren. ○ sich in Präsentationen Raum füllend und klar verständlich artikulieren. ○ ausgehend von inhaltlichen Impulsen eingegrenzte Textpassagen themenbezogen verfassen. ○ wortsprachliche Gestaltungen mit dem Ziel der Wiederholbarkeit schriftlich fixieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Persönlichkeitsstärke</u> ○ Entwicklung der Wahrnehmens- und Erlebensfähigkeit, ○ Entwicklung eines persönlichen Ausdrucks durch häufiges Präsentieren. ○ <u>Team- und Konfliktfähigkeit</u> ○ Verantwortung für ein gemeinsames künstlerisches Produkt tragen. ○ Verantwortung bei Misslingen gemeinsam übernehmen. ○ Konstruktiven Umgang mit unterschiedlichen Sichtweisen und Konfliktsituationen aushalten. ○ Konstruktive Kritik äußern, annehmen und in einen Veränderungsprozess umsetzen. <p>→<u>Kompetenzförderung im Hinblick auf die Berufsorientierung</u></p> <p><u>Konkretisierung:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Recherche zu „Berufe rund um das Theater“ <p>→<u>Kompetenzförderung im Hinblick auf den Medienkompetenzrahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Informationsrecherche zielgerecht durchführen und dabei Suchstrategien anwenden (MKR 2.1)

Inhaltsfelder Jahrgang 8	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p>Bildsprachliche Gestaltungselemente</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Bildsprachliche Gestaltungsmittel:</u> Fläche, Raum und Körper Farbe, Licht ○ <u>Strukturierende Gestaltungsmittel:</u> Vertiefung von Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Diagonale, Schräge. Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrechte 	<p>Die Schüler*innen können im bildsprachlichen Bereich am Ende der 8. Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper beschreiben und gezielt einsetzen. ○ strukturierende Gestaltungsmittel (u. a. Reihung, Ballung, Streuung) in Bezug auf den Bühnenraum reflektiert anwenden. ○ Raumebenen und Raumanordnungen zur Entwicklung von einfachen Raumbildern miteinander kombinieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Kritikfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Einüben der Auseinandersetzung mit konträren Meinungen. ➤ Lernen Kritik im konstruktiven Sinne zu formulieren und zu äußern. ➤ Kritik gezielt und aspektgesteuert einsetzen. ➤ Trainieren der gegenseitigen Wahrnehmung auf Grundlagen des gegenseitigen Respektes, der Akzeptanz und Wertschätzung. <p>→Kompetenzförderung im Hinblick auf die Berufsorientierung</p>

Inhaltsfelder Jahrgang 8	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p>Musiksprachliche Gestaltungselemente</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Musiksprachliche Gestaltungselemente:</u> Geräusche, Klang und Ton ○ <u>Grundformen der Klangerzeugung:</u> Vertiefung von Stimme, Körper, Gegenstand (Klangcollagen) ○ <u>Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel:</u> Vertiefung von Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Schluss, Strophe, Refrain, Übertreibung, Zwischenspiel ○ <u>Funktionen:</u> Stimmerzeugung, Stimmungsuntermalung, Stimmungscontrast ○ <u>Fachbegriffe:</u> Vertiefung von Rhythmus, Bodypercussion, Klangcollagen 	<p>Die Schüler:innen können im musiksprachlichen Bereich am Ende der 8. Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ grundlegende fachspezifische Begriffe erläutern. <p>Die Schüler*innen können im musiksprachlichen Bereich am Ende der 8. Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ mit verschiedenen Grundformen der Klangerzeugung experimentieren und in eine Präsentation zielgerichtet einsetzen. ○ unterschiedliche Möglichkeiten der Erzeugung und Bearbeitung von Geräuschen, Klängen und Tönen mit verschiedenen Klangerzeugern erläutern und in Gestaltungen absichtsbezogen einsetzen. ○ eine gezielte Auswahl und Kombination von Klangerzeugern für die Gestaltung von Improvisationen und Vertonungen einsetzen. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Medienkompetenz</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Auseinandersetzung mit verschiedenen auditiven und visuellen Medien zur Unterstützung des eigenen Stückes. ➤ Auseinandersetzung mit Videoschnittsoftware zum Erstellen eigener Clips im Kontext bildsprachefokussierter Unterrichtsvorhaben. <p>→<u>Kompetenzförderung im Hinblick auf die Medienkompetenzen</u></p> <p>Gestaltungsmittel von Medienprodukten kennen, reflektiert anwenden und anwenden (MKR 4.2)</p>
<p>Die vier fachspezifischen Schwerpunkte (Körper-, Wort, Musik- und Bildsprache), die fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen münden an der Willy-Brandt-Schule in dem schuleigenen Präsentationsformat „TheaterBrandt“. Dieses Aufführungsformat ermöglicht es den Schüler*innen, ihre selbstentwickelten Theaterproduktionen, Szenen, Performance und Collagen vor Publikum aufzuführen und so ihre Präsentationskompetenz (Berufsorientierung) in einem geschützten Rahmen zu entwickeln.</p>		

Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben 9/10

Inhaltsfelder Jahrgang 9/10	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen,
<p>Körpersprachlicher Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Körpersprachliche Präsenz</u>: Vertiefende Auseinandersetzung mit Körperspannung, nur auf die Rolle bezogene Bewegungen und Reaktionen ○ <u>Körpersprachliche Gestaltungselemente</u>: Verfeinerung von Körperhaltung, Bewegung, Mimik, Gestik, äußere Erscheinung (DuG-Kleidung) ○ <u>Körpersprachliche Aktionsformen</u> Stehen, Sitzen, Gehen, Liegen ○ <u>Ästhetisch-dramaturgische Gestaltungsmittel</u> Intensivere Auseinandersetzung mit Beschleunigung, Verlangsamung, Wiederholung, Reduktion ○ <u>strukturierende Gestaltungsmittel</u> Tiefere Auseinandersetzung mit klarem Anfang, Wiederholungen, Pausen, klares Ende, offenes und überraschendes Ende. ○ <u>Kenntnis und Anwendung der Fachbegriffe</u> Warming - up, Neutral-, Expressiv- und Privathaltung, zielgerichtetes Gehen, Bühnenpräsenz, Bühnengleichgewicht (Tablett), Tempo, Temposkala, Zeitlupe, Freeze, Impuls, Publikumsausrichtung, Choreografie, Synchronität 	<p>Die Schüler*innen können im körpersprachlichen Bereich am Ende der 9./10 Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ auf der Bühne unter Nutzung des Raumes differenziert und situationsgerecht agieren und reagieren, ○ Neutral- und Expressivhaltungen gezielt und szenisch intendiert in eigenen Gestaltungen realisieren, ○ bühnenspezifische, dramaturgische und strukturierende Gestaltungsmittel in eigenen Gestaltungen zielgerichtet realisieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Persönlichkeitsstärke</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ durch Zuverlässigkeit ➤ durch Selbstständigkeit ➤ durch geordnetes Zeitmanagement ➤ durch Koordination ○ <u>Teamfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundlegende Kommunikationskompetenz ➤ Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und die Gruppe ➤ Selbstdisziplin und Ausdauer vermögen entwickeln ○ <u>Kritikfähigkeit</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Reflexions-, Kritik- und Beurteilungsfähigkeit werden regelmäßig eingeübt und weiter- entwickelt. <p>➔ Kompetenzförderung im Hinblick auf die Berufsorientierung</p>

Inhaltsfelder Jahrgang 9/10	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p>Wortsprachlicher Schwerpunkt</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Wortsprachliche Präsenz:</u> Vertiefung der Atemtechnik, Variation von Lautstärke, Betonung, Stimmhöhe, Arbeit mit Gegensätzen, Rezitation längerer Sprechtexte ○ <u>Wortsprachliche Gestaltungselemente:</u> Auseinandersetzung mit Lauten, Silben, Sätzen und Texten, Schreiben (u. a. Kreatives Schreiben nach inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben) ○ <u>Dramaturgische Gestaltungsmittel:</u> Tiefere Auseinandersetzung mit Übertreibung, Reduktion, Verlangsamung, Beschleunigung durch Stimm- und Sprechvariationen ○ <u>Strukturierende Gestaltungsmittel:</u> Vertiefung von Pause, Wiederholung, klarer Anfang, klare Ende, offenes und überraschendes Ende durch Sprechformate (z.B. chorisches Sprechen) ○ <u>Sprachliche Gestaltungsmittel:</u> Pause, Wiederholung, Rhythmisierung, Sprechgeschwindigkeit, Stimmlage, Lautstärke, Betonung 	<p>Die Schüler:innen können im wortsprachlichen Bereich am Ende der 9./10 Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ wortsprachliche Gestaltungselemente im Hinblick auf eine Wirkungsabsicht einsetzen, ○ Sprache und Texte durch die Verwendung sprachlicher, dramaturgischer und strukturierender Gestaltungsmittel themen- und wirkungsbezogen bearbeiten, ○ Möglichkeiten unterschiedlichen Sprechens sowie der Stimm- und Sprechvariation in eigenen Gestaltungen zielgerichtet einsetzen, ○ in eigenen Gestaltungen und Produktionen Sprechformate variieren und begründet einsetzen, ○ ausgehend von inhaltlichen Impulsen oder strukturierenden Vorgaben eigene Texte themenbezogen gestalten, ○ sich in Präsentationen Raum füllend, klar verständlich und variationsreich artikulieren. 	<ul style="list-style-type: none"> ○ <u>berufliche Handlungskompetenz</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ selbstbewusstes Auftreten in Bewerbungssituationen ○ <u>Medienkompetenz</u> <ul style="list-style-type: none"> ➤ durch Auseinandersetzung mit Funktion und Wirkung von Medien ➤ durch Meta-Reflexion der Bedeutung sozialer Medien in eigenen Theaterproduktionen ➤ durch eigene technische Einbindung interaktiver Medien durch Schnitt- und Audio-Software <p><u>→Kompetenzförderung im Hinblick auf den Medienkompetenzrahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Medienprodukte adressatengerecht planen, gestalten und präsentieren (MKR 4.1) ○ Medien und ihre Wirkung beschreiben, kritisch reflektieren und deren Nutzung selbstverantwortlich regulieren; andere bei ihrer Mediennutzung unterstützen (MKR 5.4)
<p>Die vier fachspezifischen Schwerpunkte (Körper-, Wort, Musik- und Bildsprache), die fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen münden an der Willy-Brandt-Schule in dem schuleigenen Präsentationsformat „TheaterBrandt“. Dieses Aufführungsformat ermöglicht es den Schüler*innen, ihre selbstentwickelten Theaterproduktionen, Szenen, Performance und Collagen vor Publikum aufzuführen und so ihre Präsentationskompetenz (Berufsorientierung) in einem geschützten Rahmen zu entwickeln.</p>		

Inhaltsfelder Jahrgang 9/10	Fachspezifische Kompetenzen	Fachübergreifende Kompetenzen
<p>Bildsprachliche Gestaltungselemente</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Bildsprachliche Gestaltungsmittel:</u> Intensiviertes Erarbeiten von Fläche, Raum und Körper, Farbe, Licht ○ <u>Strukturierende Gestaltungsmittel:</u> Genauere Vertiefung von Reihung, Streuung, Ballung, Symmetrie, Asymmetrie, Diagonale, Schräge, Asymmetrie, Perspektive, Diagonale, Schräge, Waagerechte, Senkrecht, Bildsprache des Schatten- und/oder Schwarzlichttheaters 	<p>Die Schüler:innen können im bildsprachlichen Bereich am Ende der 9./10 Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ die Eigenschaften und Wirkungen bildsprachlicher Mittel und Grundformen unter Verwendung von Fachbegriffen differenziert beschreiben, ○ strukturierende und dramaturgische Gestaltungsmittel in Bezug auf den Bühnenraum sowie auf Objekte und Körper in eigenen Gestaltungen zielorientiert und begründet einsetzen, ○ verschiedene Materialien unter Anwendung dramaturgischer und strukturierender Mittel entsprechend der inhaltlichen Gestaltungsabsicht gezielt einsetzen. 	<p><u>→Kompetenzförderung im Hinblick auf den Medienkompetenzrahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Chancen und Herausforderungen von Medien für die Realitätswahrnehmung erkennen und für die eigene Identitätsbildung nutzen (MKR 5.3)
<p>Musiksprachliche Gestaltungselemente</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ <u>Musiksprachliche Gestaltungselemente:</u> Vertiefung von Geräusche, Klang und Ton ○ <u>Grundformen der Klangerzeugung:</u> Genauere Auseinandersetzung mit Stimme, Körper, Gegenstand (Klangcollagen) ○ <u>Strukturierende bzw. formale Gestaltungsmittel:</u> Vertiefung von Wiederholungen, Pausen, Einleitung, Schluss, Strophe, Refrain, Übertreibung, Zwischenspiel ○ <u>Funktionen:</u> Vertiefung von Stimmerzeugung, Stimmungsuntermalung, Stimmungskontrast ○ <u>Fachbegriffe:</u> Vertiefung von Rhythmus, Bodypercussion, Klangcollage 	<p>Die Schüler*innen können im musiksprachlichen Bereich am Ende der 9./10 Jahrgangsstufe ...</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ rhythmussprachige Gestaltungen unter Verwendung formaler Gestaltungsmittel entwerfen und realisieren, 	<p><u>→Kompetenzförderung im Hinblick auf den Medienkompetenzrahmen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Die Vielfalt der Medien, ihre Entwicklung und Bedeutung kennen, analysieren und reflektieren (MKR 5.1)

2.2 Grundsätze der fachdidaktischen und fachmethodischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Darstellen und Gestalten die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Gutes Schul- und Schülertheater...

- orientiert sich *nicht* an den Standards professioneller Schauspielkunst oder professioneller Stadttheater-Produktionen.

bietet Schüler:innen ...

- die Möglichkeit, ihre eigenen Themen auf der Bühne in künstlerisch-theatraler Weise zu verhandeln, sei es in Form der Eigenproduktion, der Textadaption, des Tanzes oder der Performance.
- eine altersgemäße Heranführung an körper-/ bildsprachliche Ausdrucksformen.
- einen Rahmen, innerhalb dessen sich Kinder und Jugendliche altersentsprechend körper-/ sprachlich, künstlerisch/ inszenatorisch, sozial-politisch und in ihrer Persönlichkeit weiterentwickeln können.

bietet Spieler:innen und Zuschauer:innen ...

- die Möglichkeit, Theater als einen Ort der ästhetischen Wahrnehmungsschulung, der Teilhabe an sozial-politisch für sie relevante Themen in künstlerischer Ausdrucksform und der kulturellen Vielfalt kennen zu lernen.
- die Erfahrung eines je einmaligen, unmittelbaren zwischenmenschlichen Kontaktes als Gemeinschaftserlebnisses.
- Berührungspunkte zwischen Spieler:innen und Zuschauer:innen gleichermaßen, da sie sich in der sinnlichen Erfahrung individuell wieder-erkennen.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Allgemeine überfachliche Regelungen finden sich im Konzept zur Leistungsbewertung.

Hinweis:

Die Fachkonferenz trifft Vereinbarungen zu Bewertungskriterien und ggf. zu deren Gewichtung. Ziele dabei sind, innerhalb der gegebenen Freiräume sowohl eine Transparenz von Bewertungen als auch eine Vergleichbarkeit von Leistungen zu gewährleisten.

Grundlagen der Vereinbarungen sind § 48 SchulG, § 6 APO-S I sowie Angaben des der Handreichungen für den Wahlpflichtbereich (Kap. 3, Leistungsbewertung) und der Operatorenliste in der Vorlage der Kultus-Minister-Konferenz (KMK 2006. S. 12).

Die Fachkonferenz „Darstellen und Gestalten“ hat auf dieser Grundlage die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

Leistungsbewertung im Fach Darstellen und Gestalten

Die in den VV zu § 6 APO-S I angegebene Zahl der Kursarbeiten ist auch für den Lernbereich „Darstellen und Gestalten“ verbindlich. Gemäß den rechtlichen Vorgaben sind die bei der Leistungsbewertung von Schülerinnen und Schülern erbrachten Leistungen in den Beurteilungsbereichen „Schriftliche Arbeiten“ und „Sonstige Leistungen im Unterricht“ angemessen zu berücksichtigen. Für die Leistungsbewertung im Lernbereich „Darstellen und Gestalten“ bedeutet dies, dass die „Sonstigen Leistungen im Unterricht“ im Verhältnis zu den „Schriftlichen Arbeiten“ stärker gewichtet werden sollten, da sich die Darstellungs- und Gestaltungskompetenzen der Schülerinnen und Schüler in erster Linie im Rahmen der Unterrichtsarbeit zeigen und nur punktuell in schriftlichen Kursarbeiten erfassen lassen. Darstellerische und gestalterische Leistungen werden immer wieder über die gesamte Unterrichtszeit hinweg in Präsentationen von Einzelnen oder Gruppen als Zwischen- und Endergebnisse der Unterrichtsarbeit gefordert.

Bereiche und Gegenstände der Beurteilung

Grundsätzlich werden erbrachte Leistungen auf der Grundlage transparenter Ziele und Kriterien in allen Kompetenzbereichen benotet:

1. *Fachliche Kompetenzen*

Gestaltungskompetenz

Darstellungskompetenz

Wahrnehmungskompetenz

2. *Fachübergreifende Kompetenzen*

Personale Kompetenz

Teamfähigkeit

Kritikfähigkeit

Diese werden den Schülerinnen und Schülern zunächst zu Beginn eines jeden Schuljahres (s. Anhang) kriterienorientiert erläutert. Im Verlauf des Schuljahres wird kontinuierlich auf der Grundla-

ge von kriteriengeleiteten Feedbacks die erbrachten Leistungen eingeschätzt. Diese sollen dabei den tatsächlich erreichten Leistungsstand weder beschönigen noch abwerten. Zudem finden zweimal im Jahr sogenannte Elternsprechtage zur Beratung (SchulG §44.2) statt.

Bei der Gesamtbeurteilung der Lernleistungen sind die Bereiche *Schriftliche Arbeiten* (40 %) und *Sonstige Leistungen* jeweils mit 60 % zu berücksichtigen.

Im Sinne des kumulativen Prinzips sollen Kompetenzen, die von den Schülerinnen und Schülern in den vorangegangenen Jahren erworben wurden, wiederholt und in wechselnden Kontexten bei Leistungsüberprüfungen angewendet werden.

Nicht alle Lernsituationen im Unterricht sind bewertungsrelevant. Den Schülerinnen und Schülern sollte transparent gemacht werden, wenn eine Unterrichtsphase nicht bewertet wird. Dies könnte z.B. eine Phasen des Improvisierens, des Einübens oder die Sammlung kreativer Ideen sein. Die Schüler*innen sollten hierbei ermuntert werden, sich auszuprobieren, auch wenn das Ergebnis nicht zielführend sein kann. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang damit, sind Weg zur Kritikfähigkeit.

Schriftliche Arbeiten und praktische Leistungsüberprüfungen (40%) - Konstruktionsvorgaben

Kursarbeiten geben den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, Erfahrungen und Gelerntes in sinnvollen thematisch-künstlerischen und ästhetisch-inhaltlichen Zusammenhängen anzuwenden. Sie beziehen sich auf fachtypische Lern- und Arbeitssituationen und spiegeln diese in ihren Aufgabenstellungen wider. Die Aufgabenstellungen basieren in der Regel auf einer klar eingegrenzten, den Schülerinnen und Schülern bekannten Schwerpunktsetzung, die im Unterricht Vermitteltes in einen neuen Zusammenhang stellt. Der Rahmen, in dem Kursarbeiten durchgeführt werden, bietet über ihre Funktion als Instrument der Leistungsüberprüfung hinaus auch die pädagogische Chance eines persönlichen Feedbacks an die Schülerinnen und Schüler mit beratendem Charakter. In Anlehnung an die fachlichen Bereiche und unter Berücksichtigung fachtypischer Arbeitsformen werden für den Lernbereich Darstellen und Gestalten die folgenden Kursarbeitstypen vorgeschlagen:

Darstellungsaufgaben

- Beschreibung und Erläuterung eines Konzepts (z.B. Schauspieltheorien, Funktionen von Requisiten, Kostümen, Bühnenbild)
- Darstellung eines ästhetischen Ansatzes
- Verfassen von Rezensionen zu Theaterstücken

Künstlerisch-praktische Aufgaben

- Szenenentwicklung auf der Grundlage von Texten, Bildern, Musik und / oder Gegenständen
- Textentwicklung und Überarbeitung (z.B. Monologe)
- Bewegungssequenzen unter Berücksichtigung theaterästhetischer Mittel

Rechercheaufgaben

- Recherche im Rahmen ein theatral-forschenden Entwicklungsprojektes

Bewertungsaufgaben

- Verfassen von Rezensionen zu Theaterstücken
- Begründungen für theaterästhetischer Entscheidungen

Liste der Operatoren nach Anforderungsbereichen

Die dafür notwendigen Anforderungen sind im Unterricht hinreichend einzuüben, die Komplexität der Anforderungen nimmt im Laufe der Sekundarstufe I zu.

Grundlagen sind folgende Operatoren in drei Anforderungsbereichen (ARB):

AFB 1 Reproduktion ...

umfasst im Wahlpflichtfach „Darstellen und Gestalten“ die Kenntnis theatraler Zeichensetzung und die Erfahrung im Umgang mit ihnen, mit Gestaltungsmitteln und -techniken, Formen und Strukturen sowie grundlegende Kenntnisse in abgegrenzten Gebieten der Theatertheorie und Theatergeschichte. Die Schüler*innen verfügen über ein Fachvokabular als Voraussetzung für theatrale Gestaltungsprozesse, zur Beschreibung und Bewertung theatraler Vorgänge.

Die Bepunktung der Aufgaben muss für die Schülerinnen und Schülern klar erkennbar sein.

AFB 2 Reorganisation ...

beschreibt die Fähigkeit, dieses performative und fachliche Wissen auf unterschiedliche Texte, Szenen, theatrale Handlungen und Inszenierungen anzuwenden (z.B. Rechercheaufgaben), um diese zu beschreiben und zu gestalten. Zu diesem AFB 2 gehört auch die Strukturierung des künstlerischen Arbeitsprozesses sowie die ziel- und aufgabengabenorientierte Auswahl und der Einsatz von Gestaltungsmitteln, um in einem bestimmten Raum und der gegebenen Zeit einen Gestaltungsprozess in Gang zu setzen, der die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten einer heterogenen und inklusiven Lerngruppe in den Blick nimmt.

AFB 3 Transfer und Bewertung ...

erfasst die Art und Qualität der gestalterischen Problemlösung und ihres Konzepts, die Reflexion des Arbeitsprozesses und seiner fachlichen Anteile sowie die Bewertung und Beurteilung der eigenen und der anderen Entwürfe und Konzepte. Dazu gehört auch die kritische Vorlage mit literarischen Vorlagen, anderen und eigenen Konzepten.

Operatoren	Beschreibung	AFB
benennen	Informationen und Arbeitstechniken zielgerichtet darstellen	1
beschreiben	Arbeitstechniken, Übungen, Gestaltungsmittel und Beobachtungen fachsprachlich richtig mit eigenen Worten wiedergeben	1
durchführen	mit Unterstützung und/ oder selbstständig Übungen ausführen	1
erfassen	Strukturen und Gestaltungskategorien im Zusammenhang verstehen	1
recherchieren	zu einer vorgegebenen Thematik Materialien suchen und zusammenstellen	1
wahrnehmen	eine Szene oder Ähnliches beobachten und theaterästhetische Zeichen erfassen und beschreiben	1
wiedergeben	einen bekannten Zusammenhang oder Sachverhalt in eigenen Worten darlegen	1
zusammenfassen	gesammelte Materialien in einen geordneten Zusammenhang bringen	1
anwenden	eine bestimmte Technik, ästhetische Mittel oder ein Konzept (bild-, musik-, bewegungs- oder wortsprachlich) in kreativen Prozesse einsetzen	1/2
darstellen / prä-	unter Berücksichtigung von Gestaltungskriterien erarbeitete Sze-	1/2

sentieren	nen, Sequenzen, Collagen, Projekten vor Publikum (in Präsenz oder digital) vorstellen	
erarbeiten	sich bestimmte Sachverhalte theoretisch oder handlungsorientiert aneignen	1/2
erläutern	Einfache oder komplexere Sachverhalte beschreiben und anschaulich mit Beispielen verdeutlichen	1/2
Operatoren	Beschreibung	AFB
analysieren	Materialien, theaterästhetische Produkte und Theaterproduktionen gezielt untersuchen und auswerten	2
charakterisieren	typische Merkmale und Grundzüge von Situationen, Vorgängen, Wirkungen und Sachverhalten bestimmen	2
einordnen	Szenen und / oder Gestaltungselemente begründet in Kunstrichtungen oder andere Zusammenhänge stellen	2
entwerfen / entwickeln	Szenen, Konzepte und Ähnliches entwerfen und überarbeiten	2
erschließen	den Sinngehalt von Texten, Theaterproduktionen, Musikthemen, Filmsequenzen u.ä. durch geeignete Methoden offenlegen	2
improvisieren	Aufgabenstellungen direkt und ohne Vorplanung bearbeiten sowie eigene Gestaltungsideen entwickeln und umsetzen	2
realisieren / umsetzen	Konzepte und Ideen szenisch / ästhetisch umsetzen	
rhythmisieren	musik-, bewegungs- und wortsprachlich Elemente in ein zeitlichen, räumlichen und/ oder räumlichen Ablauf gliedern und gestalten	2
verdichten	Sprache, Texte, Bewegungen, Figuren in Bezug auf die Wirklichkeit abstrahieren (verfremden), die Wirklichkeit überhöhen, ausgewählte Aspekte sichtbar machen	2
umformen	Bewegungen, Formen, Strukturen und Ähnliches aufnehmen und abändern	2
übertragen	Projektideen und Texte durch Transferleistungen in einen anderen Zusammenhang stellen	2/3
Operatoren	Beschreibung	AFB
begründen	Positionen, Auffassungen, Urteile und Ähnliches argumentativ stützen	3
beurteilen/ bewerten	unter Verwendung von Fachtermini begründet kriterienorientiert sachlich Stellung nehmen und eine begründete Meinung äußern	3
gestalten	eine komplexe gestalterische Aufgabe nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien entwerfen und ausführen	3
planen	zu einem vorgegebenen Problem / Projekt Arbeitsschritte entwickeln und strukturieren	3
Reflektieren / überprüfen	einen Arbeitsprozess und ein Ergebnis kritisch hinterfragen und eventuell überarbeiten und verändern	3
Stellung nehmen	zu einem Sachverhalt, einem Theaterprodukt, einer Ausstellung oder einem medialen Produkt nach kritischer Prüfung ein begründetes Urteil abgeben	3
verfassen	szenisches und / oder mediales Material und Texte entwerfen und bearbeiten	3

Vorgaben zur Bewertung „Schriftliche Leistungen“

Klassenarbeiten werden wie folgt benotet (SchulG § 48):

sehr gut (1)	90 – 100 %
gut (2)	75 – 89 %
befriedigend (3)	60 – 74 %
ausreichend (4)	45 – 59 %
mangelhaft (5)	20 – 44 %
ungenügend (6)	00 – 19 %

Die Lernhinweise in Form eines Erwartungshorizont erhalten die Schüler*innen bei der Rückgabe der Kursarbeit (Beispiel s. Anhang).

Die Darstellungsleistung im Bereich Rechtschreibung, Grammatik, Zeichensetzung und Ausdruck wird mit 15 – 20 % der Gesamtleistung bewertet. Dabei müssen aber besonders in einer inklusiven Schule des längeren gemeinsamen Lernens Alter, Ausbildungsstand und Muttersprache der Schüler*innen berücksichtigt werden.

Einmal im Schuljahr kann eine Kursarbeit durch eine rein praktisch - künstlerische Arbeit ersetzt werden. Diese orientieren sich in der Bewertung an den oben genannten Operatoren.

Alle schriftlichen Leistungen sind so konzipiert, dass sie in Präsenz wie auch im Distanzlernen durchgeführt werden können.

Die Anzahl der Klassenarbeiten in den Jahrgängen wird folgendermaßen festgelegt:

Kurs	7	8	9	10
Anzahl	4	4	4	3
Dauer ca.	40-60 min	40-60 min	60 min	60 min

Definition, Bewertung und Gewichtung „Sonstige Leistungen“

Die sonstigen Leistungen im Unterricht werden in der Regel auf der Grundlage einer kriteriengeleiteten Beobachtung von Unterrichtshandlungen beurteilt. Hier ist eine Trennung zwischen Lern- und Leistungssituationen (improvisieren – präsentieren) zu beachten. Einerseits soll Schülerinnen und Schülern deutlich gemacht werden, in welchen Aspekten aufgrund des zurückliegenden Unterrichts stabile Kenntnisse erwartet werden. Andererseits sind nicht alle unterrichtlichen Situationen bewertungsrelevant. Schülerinnen und Schüler dürfen in neuen Lernsituationen notwendigerweise auch Fehler machen, ohne dass sie deshalb Geringschätzung oder Nachteile in ihrer Beurteilung befürchten müssen.

Alle zum Bereich der sonstigen Mitarbeit zählenden Leistungen sind im Folgenden aufgelistet. Beispiele für Bewertungsbögen im Anhang.

1. Sonstige Mitarbeit (60%)

Gestalterische Leistungen

Gestalterische Leistungen zeigen sich in der gezielten Anwendung und Umsetzung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten im körpersprachlichen, im wortsprachlichen, im bildsprachlichen und im musiksprachlichen Bereich. Die Umsetzung einer Gestaltungsaufgabe von der Idee bis zur Präsentation ist in seinem Gesamtkomplex Gegenstand der Leistungserbringung. Folgende allgemeine Kriterien sind grundlegend für die Bewertung gestalterischer Leistungen:

- Aufnahme und Einbezug inhaltlicher Impulse bzw. thematischer Vorgaben in die Gestaltungsarbeit,
- die konsequente Umsetzung der Gestaltungsabsicht,
- die zielgerichtete Auswahl der Mittel zur Gestaltung und deren kreative Anwendung,
- die dramaturgische Strukturierung.

Darstellerische Leistungen

Darstellerische Leistungen zeigen sich in der Präsentation körper-, wort-, bild- und musiksprachlicher Gestaltungsergebnisse und geben Auskunft über die Beherrschung präsentationsbezogener Anforderungen. Bei der Beurteilung darstellerischer Leistungen wird der Gesamteindruck einer Präsentation bewertet. Folgende allgemeine Kriterien sind grundlegend für die Bewertung darstellerischer Leistungen:

- der expressive und situationsgerechte Einsatz von Stimme und Körper,
- eine präzise Abstimmung in der Gruppe,
- der wirkungsvolle Einsatz von Requisiten und Kostümen,
- das Durchhalten einer konzentrierten und präsenten Darstellung.

Reflexionsleistungen

Gruppen- und Individualleistungen werden auf ihre Verständlichkeit, Wirkung und Aussagekraft hin untersucht und bewertet. Gestalterische Alternativen werden entwickelt und überprüft.

Dokumentationen des eigenen Lernprozesses in Printversion oder digital

Arbeitsnachweise, Arbeitsprozess-Berichte, Protokolle, Reflexionen, Kommentare, Skizzen, Grafiken, Fotos, Filme, Bilder, Bewertungen eigener gestalterischer Entscheidungen (Dokumentationsmappe, Kladde, Audio- und Videodateien).

von der Lehrkraft abgerufene Leistungsnachweise

- schriftliche Übungen,
- schriftliche Ausarbeitungen,
- Audio-, Bild- und / oder Videoergebnisse
- Referate und kurze Vorträge.

Mitarbeit und Engagement im Unterrichtsgespräch

- durch das Einbringen von Ideen,
- durch die Formulierung sachlicher, differenzierter Kritik bei der Beurteilung eigener oder fremder gestalterischer Ergebnisse,

- durch die Benutzung von Fachbegriffen bei Erläuterungen und Reflexionen, Äußerung und Aufnahme konstruktiver Verbesserungsvorschläge.

bei der gestalterischen und darstellerischen Arbeit

- durch fachliche Leistungen,
- durch Ausdauer bzw. Durchhaltevermögen, Toleranz, Teamfähigkeit und ein angemessenes Sozialverhalten,
- durch Zuverlässigkeit und das Einhalten von Absprachen.

im Umgang mit Medien und Materialien

- wie durch die Verwendung bühnentechnischer Medien (Musiktechnik, Lichttechnik),
- digitale Medien werden regelmäßig dort ausprobiert und eingesetzt, wo sie sinnstiftend und ästhetisch wirken können.

Sonstige Mitarbeit	Bewertungskriterien	Anteil an Gesamtnote
mündliche Beiträge	<ul style="list-style-type: none"> • Qualität und Kontinuität • Fachliche Richtigkeit und Klarheit • Kreativität • Freie Wiedergabe von Inhalten • Erkennen von Zusammenhängen • Verwendung von Fachsprache • Problematisieren und Bewerten von Zusammenhängen • Transfer 	60 %
kooperative Lernformen	<ul style="list-style-type: none"> • Teamfähigkeit • Beiträge in gemeinsamen Arbeitsphasen, Anteil am gemeinsamen Ergebnis 	
darstellen	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstständiges Überlegen, Entwickeln und Ausprobieren unter Berücksichtigung der theaterästhetischen Mittel • Szenen entwickeln • Durchführung unter Beachtung der Aufgabenstellung 	

präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> wortsprachliche, bildsprachliche, musiksprachliche und körpersprachliche Darstellungen 	
schriftliche Beiträge	<ul style="list-style-type: none"> Theaterkladde (entspricht den festgelegten Formalitäten) Vollständigkeit, inhaltliche und formale Qualität von Arbeitsergebnissen, Protokollen, Lerntagebüchern, Portfolios, Lernplakaten Ergebnis kurzer schriftlicher Übungen und Feedbacks 	

schriftliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> 4 Kursarbeiten in Jg. 7 - 9 3 Kursarbeiten in Jg. 10 	40 %
--------------------------------	---	------

Die Note im Fach WP DuG bezieht sich jeweils auf ein Schulhalbjahr. Die Leistungen des 1. Halbjahres können am Ende des Schuljahres unter pädagogischen Gesichtspunkten mitberücksichtigt werden.

Hausaufgaben/ Lernaufgaben werden gemäß des Hausaufgabenerlasses (vgl. BASS 12 – 31 Nr.1) in der Sek I in der Regel nicht mit einer Note bewertet, sind allerdings als erbrachte Leistungen entsprechend zu würdigen.

Evaluation der Lernergebnisse

Für eine lerngruppenübergreifende Einschätzung der Lernergebnisse werden die schriftlichen Klassenarbeiten herangezogen. Fach- und schulspezifisch ist die Aufführung „TheaterBrandt“ am Ende des Schuljahres hinzuzufügen. Die Präsentation des Theaterprojektes wird kursintern wie auch kursübergreifend reflektiert. Darüber hinaus bietet auch die Teilnahme an den Mülheimer Schultheatertage und weiteren Theaterfestivals die Möglichkeit der professionellen Evaluation und Reflexion. Bewertungskriterien und Reflexionsfragen werden von den jeweiligen Veranstaltern oder der Fachkonferenz vorbereitet und durchgeführt.

Anhang

- Exemplarischer Bewertungsbogen für eine Kursarbeit
- Exemplarischer Erwartungshorizont für ein Schuljahr
- Exemplarischer Bewertungsbogen für die DuG-Kladde
- Exemplarische Bewertungsbogen für eine praktische theatrale Szenen- oder Stückdarstellung

		Bewertungskriterien Kursarbeit Nr. 1 Klassenzimmer-Theaterstück „Titus“ / Jahrgang 10		erreichte Punktzahl	maximale Punktzahl
Inhalt	Aufgabe 1 Deine Wandgestaltung spiegelt Titus seine Gedanken, Probleme, Wünsche und Erinnerungen wider. Die Gestaltungselemente beziehen sich auf <ul style="list-style-type: none"> • seine Gedanken, vom Dach zu springen, • seine Beziehung zu Tina, • seine Mutter, • seine Oma, • seinen Vater, • seine Selbstwahrnehmung (incl. seines Namens) Du beziehst dich auf mindestens 4 dieser Aspekte.				4
	Aufgabe 2 Die Bildunterschrift fasst den Moment in der Szene im Theaterstück zusammen.				2
	Aufgabe 3 Du beschreibst die Multifunktionalität des Requisits. Der Tisch wird als <ul style="list-style-type: none"> • Dach des Schulgebäudes • Standort für Titus Andronicus • „Schwimmbad“ (der Teich an der Trauerweide für Titus und Tina) • als Barrikade 				4
	Aufgabe 4 Du beschreibst einen besonderen Moment im Stück und kannst es begründen.				4
	Aufgabe 5 Du schreibst einen Monolog aus der Ich-Perspektive heraus. Dein Monolog enthält die geforderten 8- 10 Sätze.				1
	Du kannst mögliche Probleme/Besonderheiten deiner Figur innerhalb des Monologs beschreiben und erklären.				4
	Die Situation, in der sich deine Figur „Titus“ befindest, wird deutlich. Der Monolog bezieht sich auf den bisherigen Verlauf des Stückes.				3
Form u. Sprache	Dein Monolog ist sprachlich vielfältig, ausführlich und könnte als Theatertext genutzt werden. Deine Sprache passt zur Figur von Titus.				3
	Die Gestaltung einer „Wand“ in Titus Zimmer könnte als Bühnenbild verwendet werden.				3
	Du beachtest die Regeln der Rechtschreibung, Zeichensetzung und der Grammatik.				3
	insgesamt				32
Note	sehr gut (1)	32 - 29 P.	ausreichend (4)	20 - 16 P.	
	gut (2)	28 - 25 P.	mangelhaft (5)	15 - 09 P.	
	befriedigend (3)	24 - 21 P.	ungenügend (6)	08 - 00 P.	

Liebe Schülerinnen und Schüler,
liebe Eltern!

Mit diesem Schuljahr beginnt für euch / für ihre Kinder ein neues Fach im Wahl-Pflicht-Bereich: Darstellen und Gestalten. Mit diesem Brief möchte ich auf die fachspezifischen Merkmale hinweisen, die verbindlich und verpflichtend sind.

- Im Unterricht tragen alle bequeme schwarze Bewegungskleidung: Leggings/ lange Sporthose und T-Shirts ohne Aufschrift (keine Schals, kein Schmuck, nichts Verhüllendes) und entsprechendes Schuhwerk (keine Straßenschuhe) oder schwarze Anti- Rutsch-Socken. Wird die DuG-Kleidung nicht mitgebracht, kann die Schülerin/ der Schüler nicht aktiv am Unterricht teilnehmen. Dies wird als eine nicht erbrachte Leistung gewertet.
- Der Unterrichtsverlauf, Aufgabenstellungen, Übungen, Zeichnungen und Textstellen werden in einer Mappe dokumentiert und gesammelt.
- Zum Unterrichtsfach gehören ebenso **Theaterbesuche und Ausstellungen**, etc., die auch **außerhalb der normalen Unterrichtszeit** stattfinden werden und verpflichtend sind. Mindestens eine Woche vor den Theater- oder Ausstellungsbesuchen wird eine schriftliche Mitteilung erfolgen.
- **Zusätzliche Proben** im Rahmen von Aufführungen in der Schule und der Schultheatertage sind Bestandteile des Faches.
- Inhaltlich orientieren sich die Unterrichtsinhalte und die Regeln am Lehrplan (Curriculum) der Schule.

(s. Anhang)

Ich freue mich auf ein gutes und kreatives Schuljahr!

(Fachlehrer*in Darstellen und Gestalten)

Ich habe die Regeln gelesen.

Name: _____

Unterschrift Schüler / in

Unterschrift Erz. Ber.

Schulinterner Lehrplan Darstellen und Gestalten / Jahrgangstufe 7

Teil 1: Unterrichtsinhalte	
Körpersprache / Bewegung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Grundlegung und Anwendung der theaterästhetischen Mittel <ul style="list-style-type: none"> ○ Bewegungsabläufe (Grundhaltung, Körperspannung) ○ Bewegungs- und Tempovarianten des Gehens ○ Choreographie von Bewegungen ○ Präsenz versus Privatheit ○ Gestaltung von Szenen ○ Ausdruck von Emotionen
Wortsprache	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Erarbeitung einer literarischen Vorlage <ul style="list-style-type: none"> ○ Gedichte ○ Kurzgeschichten oder ○ literarischen Texten ○ Verfassen von literarischen Texten zu den Grundgefühlen ➤ Sprechübungen ➤ Rhythmisierung von Texten, Variationen von Chor und Soli
Bildsprache	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gestaltung / Skizzierung eines Bühnenbildes und/oder ➤ Masken
Musiksprache	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Entwicklung von Grundrhythmen ➤ Lautproduktion von Stimme und Körper ➤ Variationen von Lautstärke, Betonung, Stimmhöhe, Stimmfärbung
Projekt (eventuell im Rahmen der Schultheatertage / eines Theaterbesuchs)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Was geschieht im Theater? <ul style="list-style-type: none"> ○ Theaterberufe kennenlernen ○ Der Blick hinter die Theaterkulissen ○ Gespräch mit einer Theaterpädagogin

Teil 2: Bewertungskriterien	
schriftliche Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ 2 schriftliche Arbeiten und/ oder Präsentationen (Aufführungen) pro Halbjahr
sonstige Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Präsentation / Aufführung <ul style="list-style-type: none"> ○ der Arbeitsergebnisse ○ der Szenen ○ der Rollen / Figurenentwicklungen ○ der Collagen (Bilder, Texte, Musik) ➤ DuG-Kladde <ul style="list-style-type: none"> ○ Reflexion der Stunden ○ Szenenfolgen dokumentieren ○ Materialsammlung ○ Portfolio zu bestimmten Themen ➤ Vor- und Nachbereitung von Theateraufführungen ➤ Szenenentwicklungen in Gruppen ➤ Umsetzungsideen von literarischen und biografischen Vorlagen ➤ Umsetzung und Anwendung von theater- und kunstästhetischen Mitteln
Struktur	<ul style="list-style-type: none"> ➤ fachspezifische Kleidung für jede Unterrichtsstunde ➤ Mitbringen des Materials (Texte, Bilder, Musik, usw.) ➤ Verlässlichkeit (Übernahme von Aufgaben), Pünktlichkeit, Ordnungsdienste

Bewertungsbogen WP-Fach "Darstellen und Gestalten": Kladde

Name:

Anforderung	mögliche Punktzahl	erreichte Punktzahl
Deine Kladde ...		
1. ... enthält ein Datum zu jedem Eintrag.	2	
2. ... enthält eine eigene Überschrift zu jedem Eintrag.	3	
3. ... enthält einen Eintrag zu jeder DuG-Stunde.	30	
4. ... ist folgendermaßen geführt: <ul style="list-style-type: none"> • sehr ausführlich • ausführlich • kurz und knapp, aber insgesamt ausreichend <ul style="list-style-type: none"> • oberflächlich und lückenhaft. • mäßig geführt oder gar nicht 	20 16 12 8 4-0	
Die optische Gestaltung deiner Kladde ist...		
<ul style="list-style-type: none"> • hervorragend. • in Ordnung. • Verhältnismäßig schwach 	15 8 Max. 5	
Gesamtpunktezahl	70	

Bewertungskriterien für eine praktische theatrale Szenen- oder Stückdarstellung		trifft voll zu (3P.)	trifft zu (2 P.)	trifft weniger zu (1 P.)	trifft noch nicht zu (0 P.)
1. Du hast in der Entwicklung des Stückes deine Ideen mit eingebracht.					
2. Du bist in Zeit vor der Aufführung konzentriert dabei gewesen: ➤ Keine Unruhe verbreitend ➤ Pünktlichkeit / Anwesenheit ➤ Text sicher ➤ Konzentriert auf der Bühne ➤ Requisiten sind vorhanden					
3. Du hast Verantwortung für die gesamte Gruppe übernommen: ➤ bei chorischen Elementen präsent zu sein ➤ wissen, um welche Szene es geht					
4. Du hast bei der Aufführung Bühnenpräsenz gezeigt (Körpersprache) ➤ Körperspannung ➤ entsprechender Rhythmus ➤ kein „Privatsein“ ➤ Dynamik in der Szene ...					
5. Du hast laut, deutlich und verständlich gesprochen.					
6. Du hast dich gut in die chorischen und rhythmischen Momente und Szene eingebracht					
7. Du warst beim TheaterBrandt ruhig und konzentriert dabei.				Ja O	Nein O
8. Du zeigst im Stück Spielfreude und Ausdrucksfähigkeit.					
<u>Noten</u>	<u>Punkte</u>	_____/ 22 P.			
sehr gut (1)	22 – 21 Punkte				
gut (2)	20 – 18 Punkte				
befriedigend (3)	17 – 15 Punkte				
ausreichend (4)	14 – 11 Punkte				
mangelhaft (5)	10 – 06 Punkte				
ungenügend (6)	05 – 00 Punkte				

2.4 Lehr- und Lernmittel

Das Verzeichnis der für den Unterricht in NRW zugelassenen Lernmittel für die Gesamtschule findet man unter:

www.schulministerium.nrw.de/BP/Unterricht/Lernmittel/Gesamtschule.html

- ausgewählte Fachbücher (Bausteine Darstellendes Spiel, Schroedel, 2014)

- diverse Unterrichtsmaterialien (Percussion-Instrumente, Requisiten, Kulissen, Kostüme, Masken, Schminksets, ...)
- eine tragbare Box mit Mikrofon, CD-Player und MP3-Anschluss
- exemplarische CDs/DVDs
- einfache Sprach- und Musik-Aufnahme- und Wiedergabegeräte und -Software
- kompakte digitale Filmkameras und ein Monitor zur schnellen Dokumentation und Auswertung von Unterrichtsbeiträgen

2.5 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Nutzung außerschulischer Lernorte

In Mülheim an der Ruhr und in den angrenzenden Städten (Oberhausen, Essen) gibt es eine Reihe außerschulischer Lernorte, die für den Unterricht in „Darstellen und Gestalten“ genutzt werden können.

Lernort	Kooperationspartner
Theater an der Ruhr, Mülheim	Bildungspartnerschaft NRW „Schule und Bühne“
Theater Oberhausen	
Ringlockschuppen Mülheim	
Casa im Grillo-Theater, Essen	
Talentwerkstatt, Mülheim	Kooperation im Stadtteil